

Tagung "Ziegelöfen"

Autor(en): **Goll, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **15 (1998)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagung «Ziegelöfen»

Jürg Goll

Am 12./13. September 1997 führte das Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich in St. Urban eine Weiterbildungstagung zum Thema «Ziegelöfen» durch. Die Veranstalter knüpften damit am Nationalfondsprojekt mit dem Titel «St. Urbans Backsteinwerkstücke aus dem 13. Jahrhundert» an, dessen experimenteller Teil am Tagungswochenende mit dem Backsteinbrand in seine entscheidende Phase trat. Es bot sich die einmalige Gelegenheit, Praxis, wissenschaftliches Experiment und Theorie zu verbinden und den Teilnehmern vor Augen zu führen. Als Organisatoren zeichneten Hans Rudolf Sennhauser,

Kathrin Roth-Rubi und Jürg Goll verantwortlich.

Das Thema stiess auf grosses Interesse und sprach ein vielseitiges Publikum an: Es waren nicht nur Akademiker wie Archäologen, Naturwissenschaftler, Historiker, Kunsthistoriker und Ingenieure, sondern auch viele Praktiker, insbesondere Ziegler, Dachdecker und lokalhistorisch Interessierte vertreten. Diese Durchmischung über die Disziplinen hinweg hat ein fruchtbares Gespräch in Gang gebracht. Der angestrebte Gedankenaustausch ist besonders während des lockeren Rahmenprogramms der Tagung geglückt.



Die Veranstaltung gliederte sich in drei Teile, wobei das Brennxperiment immer wieder integriert wurde und so den roten Faden durch das Programm bildete: Anzünden des Feldbrandmeilers – Buffet bei den Brennöfen – Öffnen des Feldbrandofens. Als Prolog wurden die Besucher mit dem Tagungsort St. Urban vertraut gemacht. Dieter Ruckstuhl, Waltraud Hörsch und Jürg Goll führten durch die barocke Klosteranlage und die Sammlung von St.-Urban-Backsteinen. Der Freitagnachmittag war dem Nationalfondsprojekt gewidmet. Holger Bönisch, Christine Maurer und Sophie Wolf stellten ihre Methoden, Überlegungen und erste Ergebnisse vor. Das Thema Backsteinherstellung ergänzte der «Klosterziegler» Richard Bucher mit einer lebendigen Vorführung. Er hat für die Zuschauer ein grosses Backsteinwerkstück geformt und mit selbstgeschnitzten Modellen verziert. Der Samstagvormittag schliesslich galt verschiedenen Aspekten der Ziegelöfen: Françoise Le Ny hat als profunde Kennerin über Typen, Konstruktion und Funktionsweise gallo-römischer Öfen und zum Schluss über schweizerische Beispiele berichtet. Holger Bönisch hielt einen überzeugenden Vortrag über die technologische Entwicklung der Ziegelöfen und die heutige Anwendung alter Technologie. Geschickt ins Thema eingeflochten hat er den Vergleich von Kosten, Nutzen und Haltbarkeit der verschiedenen Dachdeckungsmaterialien sowie die Berechnung zu Kapazitätsgrenzen und Brennstoffverbrauch. Die folgenden zwei Vorträge mit denkmalpflegerischem Hintergrund haben sich ideal ergänzt: Meinrad N. Filgis legte

vierung von Öfen dar. Jürg Goll hat mit seinem Untersuchungsergebnis die Zuhörerschaft alarmiert, dass es in der Schweiz praktisch für alle Ofentypen höchste Zeit sei, die letzten Zeugen in mindestens einem Beispiel der Nachwelt zu erhalten.

Dank einem namhaften Beitrag der Ceramica-Stiftung können die Tagungsakten im vorliegenden Bericht der Stiftung Ziegelei-Museum wiedergegeben und damit einem grösseren Publikum zugänglich gemacht werden. Im Namen des Instituts für Denkmalpflege und der Stiftung Ziegelei-Museum danken wir allen Referenten und Autoren sowie der grosszügigen Gastgeberin, der Verwaltung des ehemaligen Klosters St. Urban. Die Vorträge der beiden Doktorandinnen Christine Maurer und Sophie Wolf sind der Dissertation vorbehalten und können hier nicht weiter vorweggenommen werden als mit einem Zwischenbericht zum Nationalfondsprojekt.

Résumé

Les 12 et 13 septembre 1997 a eu lieu le séminaire de formation continue sur le thème «Les fours de tuiliers». J. Goll décrit dans cette introduction le déroulement de ces deux journées, centrées sur deux cuissons expérimentales: l'une en «meule», l'autre dans un four de type médiéval. Il présente ensuite les conférences des différents intervenants ainsi que le public auquel elles étaient destinées. Il souligne l'intérêt de discussions et des échanges d'idées qui ont eu lieu durant toutes les activités.